



CSB Regensburg

Bischof-Wittmann-Str. 3

93051 Regensburg

tel. 0941-780390

info@csb-regensburg.de

Presseerklärung

Betreff: Bürgerentscheid Ostumgehung mit verbessertem Lärmschutz, Abstimmung am 24.01.2010

Die CSB Regensburg und deren beiden Stadträte im Regensburger Stadtrat, Dr. Gero Kollmer und Stefan Junghans, **sprechen sich klar für das Anliegen des Bürgerentscheids aus**. Insbesondere die finanziellen Bedenken kann Stadtrat Dr. Kollmer nicht nachvollziehen:

"Eine Schnellstraße mit mangelhaftem Schallschutz durch zwei dicht besiedelte Wohngebiete zu bauen, um zu sparen, ist eine Milchmädchen-Rechnung. Tausende von Anwohnern werden darunter zu leiden haben, dass **ihre Grundstücke abgewertet werden**. Nur durch einen effektiven Lärmschutz bleibt das Gelände entlang der geplanten Trasse für Wohnraum entwicklungsfähig."

Hier die Entwicklungschancen des Stadtteils aus dem Auge zu lassen, sei volkswirtschaftlich nicht vertretbar.

Die Angaben seitens der Stadt seien nach Ansicht der CSB "mindestens fragwürdig, auf jeden Fall nicht aufrichtig" und es bestehe der Verdacht "gezielter Desinformation". Der Aufwand von weiteren 18 Millionen Euro sind eine reine Behauptung und nach der Meinung von Experten weit überzogen. Dass es vom Freistaat Bayern dafür keinen Cent gäbe, ist klar - es wurde ein entsprechender Antrag nämlich noch gar nicht gestellt. Dass irgendwelche Zuschüsse "spürbar geringer" ausfallen sollten, sei ebenfalls vage und möglicherweise schlicht unwahr.

"Wir haben hier als Beleg im Wesentlichen die Angaben des Oberbürgermeisters, und was die wert sind, erschliesst sich, wenn man sich vor Augen führt, dass er vehement gegen das Ziel eines verbesserten Lärmschutzes ist", so die CSB.

Dass bei einer Ostumgehung der Lärmschutz ausgerechnet entlang der Bahnlinie wegfallen solle, ist weder belegt noch auch nur im Ansatz logisch nachvollziehbar.

Auffallend vieles in der laufenden Diskussion basiere auf nicht nachprüfaren Behauptungen. Dass diese als Fakten auch von der Opposition angehörenden Gruppierungen im Stadtrat nicht hinterfragt und für bare Münze genommen werden, sei "be-

dauerlich". So stehe zu befürchten, dass die "Schreckenszahl" von 18 Millionen Euro die Diskussion beherrsche.

Zudem ergibt eine Befassung mit der Materie, dass Alternativen, etwa erhöhte Schallschutzwände, gar nicht erst geprüft wurden. "Hier will man etwas im Hau-Ruck-Verfahren durchziehen, dies sind erfahrungsgemäß diejenigen Projekte, die letztlich am meisten Geld kosten".

Für Die CSB

Dr. Gero Kollmer